

Leseprobe © Verlag Ludwig

ROLF FISCHER
Zauber und Zwiespalt

Leseprobe © Verlag Ludwig

Sonderveröffentlichungen
der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte
herausgegeben von Rolf Fischer
Band 101

Leseprobe © Verlag Ludwig

Rolf Fischer

ZAUBER UND ZWIESPALT

Der Kieler Bauhaus-Maler Karl Peter Röhl
und die Politik

Ludwig

Leseprobe © Verlag Ludwig

Mein Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Stadtarchiv Kronberg, dem Hessischen Staatsarchiv Wiesbaden, dem Stadtarchiv Bad Homburg, der Karl Peter Röhl-Stiftung in Weimar und dem Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig. Großer Dank an das Stadtarchiv Kiel und an alle, die sich für ein Gespräch über den Maler zur Verfügung stellten.

Die Gemälde Karl Peter Röhl's, die in diesem Band gezeigt werden, gehören zum Bestand der Kieler Stadtgalerie. Sie stammen fast ausschließlich aus dem Jahr 1912, sehr frühe Werke des Malers, und wurden bisher kaum gezeigt. Ich verstehe sie als Ausdruck der engen Verbundenheit Karl Peter Röhl's mit der Stadt Kiel. Dank daher an die Stadtgalerie und ihren Leiter Dr. Peter Kruska, auch für den konstruktiven Austausch. Vor allem Dank an die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, den Verlag Ludwig und an alle, ohne die das Buch nicht hätte erscheinen können!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2024 Verlag Ludwig

Holtenauer Straße 141, 24118 Kiel

Tel.: 0431-85464, Fax: 0431-8058305

info@verlag-ludwig.de

www.verlag-ludwig.de

Titelbild: Karl Peter Röhl, Gesundheit und Freude

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-86935-476-7

Leseprobe © Verlag Ludwig

INHALT

o/	EIN POLITISCHES LEBEN?	7
II/	DER KÜNSTLER IN KIEL – »zu zahlreichen ehrenamtlichen Aufgaben hinzugezogen«	13
III/	KURZE BIOGRAFIE – »ermuntert zu weiteren Versuchen«	19
IIII/	DER KÜNSTLER REVOLUTIONIERT – »magischer Moment«	27
	Der »Neue Mensch«	29
	Proletarische Pose	31
	Völkischer Geist	35
IV/	DER KÜNSTLER FUNKTIONIERT – »Ein Volk der Treue, der Tat.«	39
	Kronberg/T. im Wandel	41
	NS-Parteiarbeit	45
	Entlassung und Zweifel	61
V/	DER KÜNSTLER GESTALTET – »wollen wir neue junge Bäume pflanzen«	67
	Kieler Kultur im Aufbruch	70
	Demokratische Gremienarbeit	79
	Entnazifizierung und Gesellschaftspolitik	91
VII/	ZAUBER UND ZWIESPALT – Resümee	103
	Gesinnungsethiker	105
	Positive Stadtgestaltung	109
	Fazit	113
VII/	POLITISCHER LEBENSLAUF	117
BIBLIOGRAPHISCHE HINWEISE		
	Personenverzeichnis	119
	Abbildungsverzeichnis	121
	Literatur	122



1 Karl Peter Röhl, Fabelwesen, 1948, Stadtgalerie Kiel

o/ EIN POLITISCHES LEBEN?

Die Feststellung von Constanze Hofstaetter wirkte anregend: Karl Peter Röhl sei doch im Grunde unpolitisch, bilanzierte sie in einem frühen Beitrag über den Maler. Darauf wird zurückzukommen sein. Es ist ein Statement zu einem fast vergessenen Umstand: Der Künstler war leidenschaftlich, engagiert, kreativ, spontan, individualistisch, gestaltungsstark, aber eben auch politisch aktiv. Doch stieß sein politisches Engagement bisher nur auf ein geringes Forschungsinteresse. Offenbar bestand kein Bedürfnis, den politischen Weg des Künstlers aufzuzeigen und damit – neben der kunsthistorischen Analyse – eine zweite Betrachtungslinie zu ziehen. Es mag daran liegen, dass Karl Peter Röhl als Person und Maler in den vergangenen Jahren an öffentlicher Aufmerksamkeit etwas eingebüßt hat. Doch zeigt Röhl's Verschränkung von Kunst und Politik ein überaus spannendes Moment. Anfang der Zwanzigerjahre ließ sich der Künstler vom Eifer der Kieler Expressionisten und der linksorientierten Avantgarde am Bauhaus in Weimar mitziehen. Dem folgte eine kurze Auszeit, doch ab 1933 übernahm er in der NSDAP Kronberg/Taunus wieder politische Funktionen und blieb dieser Ideologie bis kurz vor Kriegsende verbunden. Nach 1946 arbeitete Röhl dann überzeugt und überzeugend am demokratischen Aufbau seiner Geburtsstadt Kiel mit. War das ein unpolitisches Leben? Sicherlich nicht. Ist das politische Agieren aus der Biografie des Künstlers auszuklammern? Sicherlich auch nicht.

Spätestens seit der bewegenden öffentlichen Debatte über den großen Expressionisten Emil Nolde und sein Verhältnis zum Nationalsozialismus ist die politische Lebensgeschichte eines Künstlers oder einer Künstlerin durchaus als relevanter Teil der Biographie zu verstehen: »Man kann Emil Nolde nicht losgelöst vom Zeitgeschehen betrachten. Seine Einstellungen und sein Verhalten sind aufs Engste mit

den historischen Umständen verbunden – und dies betrifft nicht nur den Nationalsozialismus. Nur so können wir uns einer historisch korrekten Darstellung annähern – die abschließende Beurteilung von Person und Kunst muss jedem selbst überlassen bleiben«, schrieb der Direktor der Stiftung Seebüll, Christian Ring.¹ In einer zeitgemäßen reflektorischen Darstellung eines Künstlerlebens sollte also das politische Engagement verzeichnet und eingeordnet sein, um historisch korrekt zu arbeiten. Wie Nolde konstruierte auch Karl Peter Röhl nach 1945 ein Selbstbild, in dem seine früheren politischen Motivationen so gut wie keinen Platz fanden. Diese eindeutig subjektive biographische Sicht gilt es zu hinterfragen. Schien es bisher leicht über Röhl zu schreiben, denn seine politische Tätigkeit blieb fast unentdeckt und sein Status als NS-Opfer prägte das öffentliche Bild, so muss dieses Image nun korrigiert und ergänzt werden.

Für Karl Peter Röhl, wenn man ihn authentisch und differenziert darstellt, ist der Blick auf seine wechselhafte politische Karriere unverzichtbar. Damit scheint übrigens eine weitere Parallele zu Emil Nolde auf: *»Die Vergangenheit wird beschönigt, verschwiegen, gefälscht. Das ist im Fall Noldes durch ihn und seine Verehrer in reichem Maße geschehen. Oft stand dabei im Hintergrund das Argument, mit seinen Bildern hätten seine anderen Lebensäußerungen nichts zu tun, man müsse von der Größe der Bilder die Niedrigkeit mancher Handlung fernhalten. Jedenfalls in der Öffentlichkeit.«*² Doch Röhl's »Mantel der Geschichte« leuchtete intensiv; erst im kaiserlichen Schwarz-Weiß-Rot, dann im revolutionären Dunkelrot, wechselte ins Braun und schließlich zum demokratischen Schwarz-Rot-Gold. Der Träger des Mantels war kein Opportunist, der sich anpasste; der Träger war ein Idealist, der seinen Traum vom »Neuen Menschen« verwirklichen wollte. Er war kein politischer Ideologe, kein treuer Parteisoldat, kein überzeugter Aktivist. Röhl sah sich aufgefordert zu agieren: zwischen seinem individuellen politischen Anspruch und der allgemeinen Erfordernis, zwischen seiner Wertorientierung und der gesellschaftlichen Interessenlage, zwischen dem Zauber

1 Christian Ring, Einführung, in: Emil Nolde in seiner Zeit im Nationalsozialismus, Christian Ring, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde (Hrsg.), München 2019, S. 8

2 Jürgen Kaube, Sehen, was gemalt wurde – wissen, was getan wurde, in: Emil Nolde in seiner Zeit im Nationalsozialismus, Christian Ring (Hrsg.), München 2019, S. 18

und der Realität von Politik. Sein Credo lautete: Politisch werden, um den künstlerischen Traum von der idealen Welt gesellschaftlich zu realisieren – das ist der Zugang zur Politik des Karl Peter Röhl.

Ohne Zweifel zählt Röhl zu den bedeutenden Malern Kiels. Er war zudem ein begeisterter Dozent und Kunstlehrer. Allein die Karl Peter Röhl-Stiftung in Weimar verfügt heute über einen Bestand von etwa 5400 Werken und Dokumenten aus seinem Nachlass. Michael Siebenbrodt ist es zu verdanken, dass Karl Peter Röhl's Schaffen erarbeitet, gesichtet und anerkannt ist. Auch Constanze Hofstaetter legte wichtige Publikationen zu Leben und Werk des Künstlers vor, darunter 2007 eine akribisch recherchierte und umfassende Darstellung seines Schaffens, die auch das politische Leben berührte. Auf die kunstwissenschaftliche Expertise beider Experten wird sich deshalb im Buch verstärkt bezogen. Dass sich die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte mit Karl Peter Röhl befasst, ist auch Dr. Thorleif Schönfeld und Michael Siebenbrodt geschuldet. In mehreren Gesprächen erinnerten beide nicht nur an die Bedeutung des Künstlers für Kiel, sondern sie wiesen auf seinen 50. Todestag hin, der im Jahr 2025 ansteht. Der Austausch war der Gesellschaft Anlass, einen Beitrag über Karl Peter Röhl zu verfassen. Sie entschied sich für seine weitgehend unbekannte politische Vita.

Die Analyse Röhl's politischer Einlassungen schließt die ihn umgebende Welt und ihre politische Kultur mit ein: Welche politischen Meinungen waren maßgebend, welche gesellschaftlichen Werte wurden akzeptiert oder abgelehnt, welche Qualität zeichnete das Mit- oder Gegeneinander von politischer Institution und Individuum aus? In ihrer Politischen Kultur reflektiert sich die jeweilige Gesellschaft mit ihren politischen Ansprüchen, ihren Herausforderungen und ihren Gefahren. Die Politische Kulturforschung fragt eben nach diesen Entwicklungen in einer Gesellschaft und orientiert sich dabei an den jeweils realen Zuständen. Die politische Biografie eines Künstlers gibt Auskunft über diese Prozesse. Sie eignet sich, zentrale Aspekte der Politischen Kultur zu beschreiben und zu bewerten. Darum wird es gehen.

In welcher Lebensphase werden politisch relevante Einstellungen und Werthaltungen geprägt, fragte der Politikwissenschaftler Martin Greiffenhagen und verwies auf M. Rainer Lepsius, für den sich die politische Sozialisation des Menschen etwa im Alter von 14 bis 18

Jahren ausbildet. Politische Zustände und Ereignisse schaffen in dieser Phase eine Orientierung, die das Leben lang anhalten soll. In der Politischen Kulturforschung ist dieser Ansatz durchaus nicht allein stehend; andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zielen z.B. auf die gemeinsamen Erfahrungen einer sozialen Schicht, die politisch prägend wirken kann. Für die Bewertung Karl Peter Röhls politischer Entwicklung erscheint der Ansatz von Lepsius aber passend, denn die Jahre im Kaiserreich und im Ersten Weltkrieg zeigten sich geradezu charakteristisch für die Art der politischen Karriere des Malers. Röhl erfuhr in dieser Zeit eine sozial unruhige Gesellschaft, die einerseits durch kulturelle Aufbrüche gekennzeichnet war, die andererseits – politisch Orientierung suchend – zwischen Apathie, Aufruhr und Anpassung schwankte. Kriegserlebnisse formten seine frühe Welt und auch die Folgen der Deutschen Revolution von 1918 gehörten dazu. Die Suche nach anderen und neuen Werten sowie der Abschied aus dem monarchischen System, das in vielen Beziehungen als statisch empfunden wurde, lagen für ihn eng zusammen. Eine prägende Phase für Karl Peter Röhls politisches Bekenntnis, sie formte seine grundlegende Werthaltung: Er wollte den Menschen zum Ideal und die Gesellschaft zum Besseren wenden.

Das Buch verfolgt ausdrücklich einen politikwissenschaftlichen, keinen kunst- oder kulturwissenschaftliche Ansatz. Es geht nicht allgemein um die politische Wirkung von Röhls Kunst oder um seinen besonderen künstlerischen Einfluss in der Politik, sondern um die konkrete politische Arbeit Karl Peter Röhls in einer Partei und in politischen Gremien. Basis für die vorliegende Untersuchung ist die Auswertung entsprechender Schriftstücke des Künstlers, die Analyse regionaler Quellen und es ist auch das Ergebnis vieler Gespräche. Als zeitlicher Rahmen dienen die politisch spannenden und manchmal dramatischen Jahre zwischen 1918, als die Deutsche Revolution in Kiel begann, und 1949, als das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland beschlossen wurde. Dabei stellte sich heraus, dass eine Reihe von Angaben zu Röhls politischem Engagement ergänzt, korrigiert und auch neu bewertet werden sollten. Fehlte bisher eine analytische Darstellung seiner politischen Laufbahn, so könnte dieser Band ein erster Schritt auf dem Weg dahin sein; mehr allerdings auch noch nicht.

Das Forschungsfeld ist die Kommunalpolitik. Im Fokus steht vor allem seine Politik in Kronberg und in Kiel. Es liegen zwar wenige, aber aussagestarke Quellen für die Bewertung vor, die ermöglichen, ein politisches Porträt des Künstlers und seiner Zeit zu zeichnen. Stadtgeschichte wird in Form einer Biografie präsentiert, die den Blick auch auf andere als die gewohnten historischen Gesichtspunkte richten kann. So rücken das politische Selbstverständnis von Kunstschaffenden, ihr Umgang untereinander mit kommunaler Politik und auch ihre Wirkmöglichkeiten auf die Gesellschaft in den Blickpunkt. Leitend war die Ansicht, dass gesellschaftsrelevante politische Fragen, die wir heute stellen, Antworten in der Geschichte finden können. Die politische Karriere des Künstlers Röhl bietet dazu die Chance. Sie verbindet die Darstellung urbaner historischer Phasen mit individueller politischer Verantwortung, die damit Teil der Politischen Kultur einer Stadt werden. Die sich ihm einst stellenden Problemkreise um Aufbau und Verankerung demokratischer Lebensweise und Strukturen unterscheiden sich nicht grundsätzlich von den aktuellen und bieten damit Ansätze zur Diskussion.

In den Jahrzehnten zwischen 1918 und 1949 beschleunigte sich das Leben in nie dagewesener Art und Weise – mit harten politischen Glaubenskämpfen, wechselnden politischen Systemen und ständig steigender sozialer und ökonomischer Spannung. Die deutsche Gesellschaft erlebte eine Transformation mit tiefgehenden Veränderungen in der Politik, in ihren gesellschaftlichen Werthaltungen und damit auch in der Kultur. Menschen mussten sich spätestens 1933 politisch entscheiden; manche zogen sich zurück, manche wurden zu Opfern, manche zu Tätern. Vielleicht war es bei letzteren Bequemlichkeit oder Opportunismus, vielleicht Überzeugung, Profitgier oder Karrierehoffnung. Um den Maler Röhl und seine Zeit heute zu verstehen, bedarf es also der inneren Freiheit, sich auf ein Experiment einzulassen: Es gilt der Blick zuerst dem Detail, dann der gesamtgesellschaftlichen Dimension. Das Detail schafft Nähe. Vielleicht mag der Ansatz zuerst subjektiv, selektiv und begrenzend wirken, doch spiegelt der Blick auf's Detail die ganze Rasanz, Tiefe und Sensibilität eines bewegten politischen Lebens und einer ebenso bewegten Gesellschaft wider.

Leseprobe © Verlag Ludwig

Karl Peter Röhl handelte in vielem überaus zeittypisch. So entstand eine Art doppeltes politisches Porträt, nämlich des Malers und seiner Welt. Ein Porträt, das es eben ermöglicht, Vergleiche zur Gegenwart zu ziehen. Denn für den Künstler eröffnete sich mit der demokratischen Staatsform nach 1945 ein Weg, Kunst und Politik neu miteinander zu verbinden. Er sah die große Chance, die gerade die Demokratie für die freie und konsequente Entwicklung von Kultur und Kunst bot und nutzte sie – für sich und für die Stadt Kiel, der er eng verbunden war.

II DER KÜNSTLER IN KIEL –

»zu zahlreichen ehrenamtlichen
Aufgaben hinzugezogen«

Große Bleiglasfenster faszinieren, denn sie erzählen Geschichten und Geschichte. Ob abstraktes Motiv oder wirklichkeitsnahe Darstellung – ihre Betrachtung bewegt Menschen, ihre Komposition beeinflusst Emotion und Verstand. Nicht zuletzt deshalb prägen markante Glasfenster die Kirchen, die Rathäuser und bedeutende Gebäude. Der Maler Karl Peter Röhl erhielt 1950 den Auftrag, das Krematorium Kiel am Eichhof-Friedhof mit zwölf Bleiglasfenstern zu gestalten. Es entstand eine seiner herausragenden Arbeiten. Michael Siebenbrodt stellte dazu entschieden fest: *»Mit diesen Glasfenstern gelingt Röhl die Zusammenfassung all seiner künstlerischen Erfahrungen aus einem vierzigjährigen bewegten Künstlerleben mit dem Bekenntnis zu breiten Gestaltungsmöglichkeiten zwischen Figuration und Abstraktion.«*³ Und heute schauen die Menschen auf diese Fenster, lassen sich in Momenten der Andacht und des Gedenkens berühren. Doch nur wenige wissen noch den Namen des Künstlers.

Karl Peter Röhl beeinflusste mit seiner Persönlichkeit und seinem Werk die Kunstszene nicht nur in Kiel, sondern auch weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus. Selbstbewusst konfrontierte er die Öffentlichkeit mit seinem expressionistischen Werk. Er arbeitete u.a. am Bauhaus in Weimar und gehörte dort zur künstlerischen Avantgarde. Lange Jahre lehrte er an der profilierten Frankfurter Städelschule

3 Karl Peter Röhl – Facetten eines Bauhaus-Künstlers in Kiel, Sabine Behrens, Thorleif Schönfeld, Michael Siebenbrodt (Hg.), Kiel 2022, S. 30

Leseprobe © Verlag Ludwig

und schuf als Künstler ein vielfältiges und eindrucksvolles Lebenswerk. Sein umfassendes Spätwerk entstand wieder in Kiel; ein Ensemble im übrigen, das es in seiner Vielfalt noch zu entdecken gilt.⁴ Die hohe Bedeutung seiner Arbeit und die damit verbundene Anerkennung belegt der Kulturpreis des Landes Schleswig-Holstein, der ihm 1968 im Auftrag des Ministerpräsidenten Helmut Lemke von Kultusminister von Heydebreck für sein Werk verliehen wurde. Heute ist Röhl vor allem in Kunstkreisen bekannt.

In Kiel und in Schleswig-Holstein gab es in der jüngeren Vergangenheit wenige Präsentationen seiner Werke; eine Ausnahme bildete sicherlich die Ausstellung in 2022 im Künstlermuseum Heikendorf. Grund für Röhl's fehlende aktuelle Prominenz mag der Verzicht auf die kunstwissenschaftliche Aufarbeitung seiner späten Arbeiten sein. Das ist bedauerlich, da sich in seinem künstlerischen Weg auch die politische Kulturgeschichte der Stadt nach 1945 spiegelt. Getragen wurde Röhl's damaliger Neustart durch die britischen Aufsichtsbehörden, die dem »*Kieler Kulturleben jedoch die Gelegenheit (gaben), sich aus eigener Kraft und in selbstgewählten Bahnen zu bewegen.*«⁵ Dabei setzten die Stadtverwaltung und die privaten Initiativen zur Kunstförderung auf die direkte Beteiligung von Künstlerinnen und Künstlern. So bildete sich eine Gruppe von Kunschtchaffenden heraus, die das kulturelle Bild ihrer Stadt neu entwarf und die in den kommunalen Gremien mitarbeitete. Sie schrieben auf ihre Weise Stadtgeschichte. Karl Peter Röhl gehörte dazu.

Im Zentrum des Buches steht also das politische Engagement des Künstlers, das in den Zwanzigerjahren begann und die Kulturszene Kiels bis tief in die Nachkriegszeit hinein beeinflusste. Constanze Hofstaetter, die umfassende Arbeiten zu Person und Werk des Malers vorgelegt hat, verweist zwar auf seine kommunalpolitische Tätigkeit, räumt ihr aber einen eher geringen Platz ein.⁶ Sein künstlerisches Schaffen überdeckte letztlich die politischen Aktivitäten. Doch für die

⁴ ebenda, S. 42f.

⁵ Helmut Grieser, Wiederaufstieg aus Trümmern (1945 bis in die Gegenwart), in: Geschichte der Stadt Kiel, Jürgen Jensen u. Peter Wulf (Hrsg.), Neumünster 1991, S. 442

⁶ Constanze Hofstaetter, Karl Peter Röhl und die Moderne, Auf der Suche nach dem »neuen Menschen«, Petersberg 2007

Stadtgeschichte Kiels steht sein politischer Einsatz in einem interessanten Spannungsfeld, das näher betrachtet werden soll: Der Maler beteiligte sich zwar nach Kriegsende am Aufbau des demokratischen Kiel, gehörte aber zuvor als aktives NSDAP-Mitglied zum NS-Staat.

Diese fundamentale politische Kehrtwende provoziert natürlich Fragen: Wie sah Röhl's Engagement denn vor 1933 aus? Wie agierte er ab 1933 in Kronberg/Taunus, seinem Wohnort, und im NS-Staat? War seine politische Haltung nach 1945 in der Fördestadt nicht bekannt oder wurde sie als nicht relevant eingeschätzt? Welche Konsequenz zeitigte sein Entnazifizierungsverfahren und welche Bedeutung wuchs diesem Verfahren grundsätzlich zu? Wie schätzten ihn die Bekannten und Kollegen ein, die er in Kiel wieder traf? Gab es nach 1945 bei Karl Peter Röhl eine erkennbare Form von Selbstkritik oder entstand ein kritisches Hinterfragen Dritter zu seiner früheren politischen Haltung? Es wird betrachtet, wie Röhl die Kieler Kultur- und Kunstlandschaft beeinflusste – als Künstler und als Kunstpädagoge. Es soll aufgezeigt werden, ob seine Anregungen und Ausstellungen, seine Arbeit als Lehrer und Vermittler von Kunst, den Aufbau der demokratischen Kieler Stadtgesellschaft insgesamt formen konnten.

Kunst und Kultur drohten nach 1945 unter der Wucht des Krieges und der Zerstörung der Stadt fast zu verschwinden. Nicht nur Röhl, viele Künstlerinnen und Künstler kamen nach Kiel zurück. Sie wollten wieder malen, auftreten oder schreiben. Gerade diese Arbeiten produzierten oft die notwendigen Anregungen zum Neudenken, zur Selbstfindung, auch zur demokratischen Perspektive – wenn man es denn wirklich wollte. Der nicht einfache Umgang mit der eigenen Geschichte führte nach dem Zweiten Weltkrieg, wie es Ralph Giordano nannte, zur »*zweiten Schuld*«, nämlich zur Verdrängung und Verleugnung der unmenschlichen Realität im sog. »Dritten Reich«, der tatsächlich ersten Schuld. Für etliche Jahre prägte der leugnende, abwehrende oder zumindest relativierende Umgang die bundesrepublikanische Gesellschaft und ihre Geschichtsrezeption.⁷ Das Bestreben, die NS-Vergangenheit herabzuspielen oder sogar möglichst vergessen zu machen, gewann in großen Teilen der Bevölkerung an Zuspruch und Verständnis.

7 Ralph Giordano, *Die zweite Schuld oder Von der Last Deutscher zu sein*, Hamburg 1998

Leseprobe © Verlag Ludwig

Es geht also um unsere Politische Kultur Kiels; d.h. es geht um die Muster unserer politischen Orientierungen im politischen System. Dazu zählen Werte, Meinungen und Einstellungen, unsere Haltung zu Arbeit, Freizeit, Religion, zu Erziehung und Bildung. »*Das eigentlich Interessante besteht im Wechselspiel zwischen dem politischen System und dem Individuum – dem Brückenschlag zwischen den politischen Strukturen und dem individuellen politischen Verhalten*«, definierte Wilfried Röhrich und verwies darauf, dass Politische Kultur über die engen Grenzen des administrativen Systems hinausgeht.⁸ Exakt in diesem Verständnis werden die politischen Entscheidungen Röhl's, sein Verhalten und seine Meinungen ebenso betrachtet wie auch die Qualität der Politischen Kultur seines Umfeldes. Karl Peter Röhl gelang es, seine NS-Vergangenheit in Kronberg aus der Kieler Öffentlichkeit herauszuhalten. Seine Integration in die Kieler Kunstgemeinschaft und in die städtische Politik erfolgte offenbar ohne große öffentliche Bedenken der Beteiligten. Dem Maler bot sich die Chance zum Aufbruch – künstlerisch und kommunalpolitisch. Entlang der gestellten Fragen wird das variable politische Profil Karl Peter Röhl's herausgearbeitet. Dem chronologischen Ablauf folgend wurden Aspekte des politischen Lebens dementsprechend ausgewählt und erläutert. Neben einem Rückblick auf seine frühe Kieler Biografie und auf die politischen Aktivitäten vor 1933 folgt dann die Darstellung seiner politischen Positionierung bis 1945 in Kronberg/Taunus. Es schließt sich die Aufarbeitung seines Einsatzes für den kulturellen Aufbau Kiels nach 1945 an. Ein weiterer Abschnitt gilt seinem Entnazifizierungsverfahren und seinem weiteren gesellschaftspolitischen Einsatz in Kiel. Den Abschluss bildet ein Resümee, ein Blick vor allem auf den politisch engagierten Menschen Röhl, nicht so sehr auf den Künstler.

Bleiglasfenster faszinieren, denn sie erzählen Geschichten und Geschichte. Röhl erhielt einen weiteren Auftrag der Stadt Kiel: Er schuf ein Glasfensterensemble für die Halle auf dem Nordfriedhof. Hier steht nun ein »Engel« im Zentrum der Botschaft, »*deutlich dynamischer und kontrastreicher als die Bildfolge im Eichhof*«, wie Michael Siebenbrodt

8 Wilfried Röhrich, Die verspätete Demokratie- Zur politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland, Köln 1983, S. 10



2 Karl Peter Röhl, Arbeit im Kleingarten, 1912, Stadtgalerie Kiel

es bewertet.⁹ Dieses Motiv schließt an die früheren Werke des Künstlers an. Karl Peter Röhl hatte sich spätestens mit den eindrucksvoll gestalteten Bleiglasfenstern in Kiel fest etabliert. Sein neuer urbaner Aufbruch fand statt im demokratischen Geist: »Röhl engagierte sich für den Wiederaufbau seiner Heimatstadt und wurde von Oberbürgermeister Andreas Gayk zu zahlreichen ehrenamtlichen Aufgaben hinzugezogen«, notierte Ulrich Schulte-Wülwer in seiner Röhl-Biografie.¹⁰ Der nachfolgende kurze biographische Ausflug beschreibt sein Leben, sein politisches Engagement, aber auch skizzenhaft die Transformation der Politischen Kultur in Kiel und in Deutschland.

9 Karl Peter Röhl, *Facetten*, S. 35

10 Karl Peter Röhl, in: Ulrich Schulte-Wülwer, *Kieler Künstler*, Bd. 3: *In der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus 1918–1945*, Kiel 2019, S. 149 (Sonderveröffentlichungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Bd. 88)

III/ KURZE BIOGRAFIE –

»ermuntert zu weiteren Versuchen«

Karl Peter Röhl wurde am 12. September 1890 als ältester Sohn des Reitknechts und »Prinzlichen Kutschers« Carl Friedrich Wilhelm Röhl und seiner Frau Dorette in Kiel geboren. Zwei Brüder und eine Schwester folgten. Die Familie lebte im Jungfernstieg 36, in einer bürgerlichen Wohngegend, ganz in der Nähe des »Wilhelmsplatzes«. Karl Peter zeigte sich als durchaus schwieriger Sohn und unangepasster Schüler. Ulrich Schulte-Wülwer verwies darauf, dass Röhl bereits mit 15 Jahren, als er den Maler Hans Ralfs bei der Arbeit beobachtete, entschied, auch Künstler zu werden.¹¹ 1909 stellte die Kieler Kunsthalle erste Landschaftsskizzen von ihm aus und die Kieler Neuesten Nachrichten kommentierten: *»Man begrüßt den jungen Künstler und ermuntert ihn gerne zu weiteren Versuchen.«*¹² Röhl lernte den Beruf des Dekorationsmalers, besuchte die Städtische Handwerkerschule und begann bald, sich der Malerei als Kunstform zu widmen. Die Kieler Landschaftsmaler Friedrich Mißfeldt und Georg Burmester schärfen ihm den künstlerischen Blick. Seine künstlerische Biografie ist geschrieben.¹³ Die Förderung durch seine Lehrer, sein fester Wille, den Weg der Kunst konsequent zu gehen und der Mut, die Heimatstadt früh für Studien nach Berlin und Weimar zu verlassen – sie bestimmten nun seinen Kurs. Schon in den Jahren 1912 bis 1914 studierte Röhl in Weimar an der Hochschule für

11 Schulte-Wülwer, S. 139

12 ebenda, S. 140

13 Vgl. insbesondere Hofstaetter, Schulte-Wülwer und Behrens/Schönfeld/Siebenbrodt